

21. IV. 1916

Die Studentenmützen der Mittelschüler.

Eine Denkschrift der katholisch-deutschen Studentenverbindungen.

In der Angelegenheit des Tragens von Studentenmützen durch Mittelschüler sprachen die Vertreter des Wiener Kartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen beim Rektor der Universität Hofrat Menzl vor und überreichten ihm nachstehende Denkschrift:

„An den hohen akademischen Senat der k. k. Universität Wien! Die im Wiener Kartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (WCB.) vereinigten Verbindungen „Norika“, „Austria“, „Rudolfina“, „Nordgau“, „Aurnberg“, „Nibelungia“, „Austria“, „Marco-Danubia“, „Franco-Bavaria“, „Margau“ erlauben sich einem hohen akademischen Senate der k. k. Wiener Universität nachstehende Entschließung geziemend mitzuteilen:

Mit lebhaftem Bedauern haben die genannten Vereinigungen wahrgenommen, wie der Erlaß des hohen k. k. n.-ö. Landeschulrates, mit welchem den frequentanten der Mittelschulen unter gewissen Voraussetzungen das Tragen studentischer Mützen freigestellt wird, in der Praxis gehandhabt wird.

Allenthalben tauchen im Wiener Straßenbild Mittelschüler beiderlei Geschlechts und aller Altersklassen mit studentischen Abzeichen (Mützen) auf, die sich in nichts von den bisher den Angehörigen akademischer Korporationen vorbehaltenen Abzeichen unterscheiden.

Allen Anschein nach handelt es sich bei der Neueinführung der Studentenmützen für Mittelschüler, die dem Vernehmen nach für Kriegsdauer fakultativ, später obligatorisch in Kraft treten soll, um eine wenig glückliche Nachahmung reichsdeutschen Vorbildes.

Während in Deutschland die von den Mittelschülern getragenen Mützen sich in Form und Farbe und sonstiger Ausstattung von den studentischen Abzeichen in einer Weise unterscheiden, die jede Verwechslung ausschließt, ist dies bei den neueingeführten Mützen der Mittelschüler Oesterreichs durchaus nicht der Fall.

Nicht nur, daß sich die Farben dieser Mittelschulmützen nicht auf die einfachen Farben — wie dies in Deutschland üblich ist — beschränken, sondern in allen Farbentönen auftreten, ahmen sie die Abzeichen akademischer Korporationen auch in der Form und in der Mützenperforation (Zwei-, bezw. Dreiteilung derselben) so täuschend nach, daß nicht nur dem Laien, sondern auch dem mit dem akademischen Korporationswesen Vertrauten eine Unterscheidung unmöglich gemacht wird.

Abgesehen davon, daß diese täuschende Nachahmung ohne Zweifel geeignet ist, zwischen Hochschülern und Mittelschülern zu ernststen Unzuträglichkeiten zu führen, läßt sich mit Recht befürchten, daß die Öffentlichkeit, die bei der gegenwärtigen Ausstattung der von den Mittelschülern getragenen Mützen akademische Bürger und Mittelschüler voneinander zu unterscheiden außerstande ist, für alle von der Mittelschuljugend begangenen Taktlosigkeiten und Ausschreitungen verantwortlich gemacht werden. Daß hiedurch das Ansehen der akademischen Korporationen und im notwendigen Zusammenhange auch die Würde der Alma mater einer schweren Gefährdung ausgesetzt ist, bedarf keiner besonderen Begründung.

In dem Tragen der althergebrachten, historisch begründeten studentischen Abzeichen erblicken alle akademischen Korporationen ohne Unterschied den Ausdruck der akademischen Freiheit und Ehre und des offenen Bekenntnisses ihrer Grundsätze.

Mit Rücksicht darauf stellt der Wiener Kartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen mit allem Nachdruck fest, daß die Nachahmung dieser jedem Couleurstudenten teuren Abzeichen durch Mittelschüler, denen die bunte Mütze nur ein neumodisches Kleidungsstück ist und auch nur sein kann, als eine schwere und durch nichts gerechtfertigte Kränkung und Zurücksetzung der farbentragenden Akademiker anzusehen ist.

Diese Kränkung stellt sich um so empfindlicher dar, als die farbentragende akademische Bürgerschaft fast vollzählig im Felde steht, um für die Ehre und Größe des Vaterlandes zu kämpfen, um so empfindlicher in einer Zeit, da so viele junge und alte Akademiker ihre Ueberzeugungstreue, die sie in Friedenszeiten nach außen hin durch das Tragen der Studentenmütze bekundeten, im Felde mit ihrem Blute besiegeln.

Sollten es sachliche Gründe, etwa disziplinärer Natur, unabweislich erscheinen lassen, auch in den deutschen Alpen-

ländern, etwa wie in Bosnien oder Galizien die Mittelschuljugend durch das Tragen von Abzeichen kenntlich zu machen, so wäre dies unseres Erachtens wohl auch auf eine Weise durchführbar, welche die altherwürdigen, wohl erworbenen Rechte akademischer Korporationen nicht verlegt.

Gegen die derzeitige Ausstattung der Abzeichen der Mittelschüler legen die genannten Vereinigungen entschiedenste Verwahrung ein und bitten einen hohen akademischen Senat der alma mater Rudolfina maßgebenden Orts auf eine Abänderung der erwähnten Verfügung oder der bisher beobachteten Handhabung derselben im Interesse der Erhaltung des Ansehens der akademischen Bürgerschaft und des akademischen Standes gütigst hintwirken zu wollen.

Für die im W. C. B. vereinigten katholischen deutschen Studentenverbindungen die derzeit geschäftsführende Verbindung „Franco-Bavaria“.